

Volksmacht

für Schlesien

den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“

Die „Volksmacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition (Bismarckstr. 4/6, durch die Handlungen der „Volksmacht“, Neue Graupenstraße 5 und Friedrichstr. 1-5, Marktstraße 100, sowie durch alle Austräger zu beziehen. Preis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,42 Rmt. + 6 Pf. Trägergebühren monatlich 1,75 Rmt. + 35 Pf. Trägerlohn - 2,10 Rmt. Durch die Post einzeln Zustellungsgebühren 2,40 Rmt.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 21737, Redaktion 21738
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852.
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau

Anzeigenpreis: Je Zeile für gewöhnliche Anzeigen aus Schlesien 70 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellenangebote, Verrentungs-, Besammlungs- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition (Bismarckstr. 4/6 oder in den Zweigstellen) abgegeben werden.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgegeben, wenn Rückporto beiliegt

Die Finanzdebatte im Haushaltsausschuß

Volkspartei gegen den Finanzminister und gegen Sozialpolitik Sozialdemokratie beurteilt die Finanzlage pessimistisch Hilferding für die Gemeinden

Im Haushaltsausschuß des Reichstags wurde Donnerstag die Debatte über die finanzpolitische Lage fortgesetzt.

Hg. Cremer (D.D.) hielt eine lange Rede, in der er sich sehr scharf gegen die Regierung wandte. Er leitete einleitend, daß die Rede des Reichsfinanzministers ihn als Freunde auf höchste Befremdung hätte und er es für sich selbst halte, daß Dr. Dietrich sich lediglich darauf beschränkt habe, ein Bild der Finanzen zu geben. Selbst dieses sei nach Ansicht nicht richtig und werde noch viel ungünstiger als Dietrich es angenommen habe. Es sei notwendig, Finanzen in engste Beziehung zu der gesamten Reichspolitik und sie in diesem Rahmen zu betrachten. So sehe die eine Revision des Young-Plans die Vereinigung der Finanzen voraus. Keine Reichsregierung könne mit irgendwelcher ausländischer Regierung in Verhandlungen über den Young-Plan eintreten, wenn nicht absolute Sicherheit sei, daß die Reichsfinanzen in sich in Ordnung seien, die auskömmliche Kapitalmarkt nicht in Anspruch genommen werden brauche. Die Finanzpolitik sei nicht, wie der Reichsminister seiner Rede nach angenommen habe, ein Ding für sich, sondern nur ein Teil der allgemeinen Innen- und Außenpolitik. Auch den Äußerungen des Ministers bezüglich der Finanzen sei nicht zuzustimmen. Man habe zwar den Gemeinden Einnahmequellen eröffnet, aber viele Gemeinden seien nicht durchzuführen und wo sie durchgeführt würden, würden sie nicht die erhofften Beträge bringen, ganz abgesehen davon, daß auf der anderen Seite dadurch die Reichsfinanzen gedeckt werden. Viel wichtiger als die Erschließung Einnahmequellen für die Gemeinden sei es, den stärksten Teil der Gemeinden bezüglich einer Einschränkung ihrer Wirtschaft zu üben. Die Deutsche Volkspartei verlange von dem Reichsfinanzminister in seinen Beziehungen nicht im Arbeitsministerium Halt mache. Die Sozialisten müßten gezwungen werden, sich anzupassen an die Möglichkeiten der Finanzpolitik. Die Volkspartei werde ihre weitere Mitarbeit am Haushalt abhängig machen, daß im Plenum in klarer gesetzgeberischer Einparung des eventuellen Fehlbetrages, von dem der Reichsminister habe, auf der Ausgabenseite erfolge. Es werde notwendig sein, daß der Minister Aufklärung gebe über die in Süddeutschland entwickelten Pläne bezüglich einer Einschränkung der Arbeitslosigkeit. „Sie es wahr, — so fragte Cremer — daß der Plan deutsche, pro Kopf eines neu einzuziehenden Arbeiters im betreffenden Betrieb tausend Mark zu zahlen unter der Verpflichtung, daß der Arbeiter ein Jahr beschäftigt werde? Wie steht es mit dem von der Öffentlichkeit ventilierten Projekt, durch Verteilung von 750 Millionen öffentliche Arbeiten in Gang zu setzen, die der Minister diese 750 Millionen beschaffen?“

noch erhöhen werde. Das bedeute für die Gemeinden einen Mehraufwand von etwa 500 Millionen RM. gegenüber dem ursprünglichen Etat von 1930. Dadurch werde das Defizit der Gemeinden für 1931 auch über 1100 Millionen RM. erhöht. Von diesen 1100 Millionen könnten etwa 400 Millionen durch die Steuereingänge aus der Notverordnungs- und 200 Millionen durch Ersparnisse durch die Haushaltsenkung gedeckt werden. Von dem verbleibenden Fehlbetrag von 500 bis 550 Millionen könnten 200 Millionen durch Einsparungen, die leider gerade Kultur- und sozialbedeutende Aufgaben betreffen, eingeholt werden, weitere 100 Millionen aus dem Hausinsolventenfonds. Es gehe nicht an, die Sache der Gemeindefinanzen isoliert zu betrachten; sie sei auch eine Sache des Reiches.

Man werde wohl nicht darum herumkommen, daß ein Teil der Lasten der Reichsfinanzsicherung den Gemeinden abgenommen und auf Reich und Länder verteilt werden müsse.

Man könne natürlich am Reichsetat noch sparen. Die sozialdemokratischen Vorschläge stellten auf weitere Einsparungen, auch bei der Reichswehr und der Reichsmarine, hin. Gegebenenfalls werde man auch bei Lastenübernahme von noch einige Abstriche vornehmen können. Angesichts der Not der Gemeindefinanzen seien aber die vom Reichsfinanzminister angebotenen Entlastungen der Realsteuer usw. recht problematisch.

Hg. Dr. Schittenbauer (S.D.) warf die grundsätzlichen Fragen auf, ob das System der übermäßigen Zentralisierung der öffentlichen Finanzen gesund und auf die Dauer erträglich sei.

Reichsfinanzminister Dietrich:

Daß die Staatswirtschaft Italiens sich in Ästen befindet, ist allgemein bekannt. Niemand kann mit Bestimmtheit sagen, ob es besser oder schlechter wird. Jedenfalls kann man keinerlei ernsthafte Besorgnis für die eine oder andere Richtung vorbringen. Nur eines ist sicher, daß alle Krisen, also auch die gegenwärtige,

einen wellenförmigen Verlauf nehmen und daß deshalb die jetzt bestehenden Zustände nicht ewig bleiben können. Es fragt sich nur, ob wir uns noch auf dem Wege zum Tiefpunkt befinden, oder ob wir bereits den Tiefpunkt überschritten haben. Jedenfalls wird ein vernünftiger gemäßigter Optimismus uns helfen, die Schwierigkeiten zu überwinden.

Jede weitere Erhöhung der Realsteuern muß verhindert werden. Die Besoldung der Gemeindebeamten gibt in vielen Fällen zu Bedenken Anlaß. Wenn die Reichsregierung einen Weg gehabt hätte, die höhere Besoldung der Gemeindebeamten auf das Reichsmaß herabzusetzen, so wäre das geschehen. Der sozialistische Hg. Dr. Cremer hat erklärt, daß es Aufgabe der Reichsregierung sei, Vorschläge für Sparmaßnahmen am Reichsetat zu machen. Die Reichsregierung hat bewiesen, daß sie gewillt ist, die Führung in der Hand zu halten. Aber sie kann verlangen, wenn ziffernmäßige Sparvorschläge gemacht werden, daß man ihr wenigstens Inhaltspunkte gibt, an welchen Stellen diese Einsparungen erfolgen sollen. Bei den starken Einsparungen, die die Reichsregierung am Etat 1931 bereits vorgenommen hat, sehe ich zunächst keine Möglichkeit, weitere 300 Millionen, wie es die Volkspartei verlangt, abzugeben. Die Volkspartei sagt allerdings, der Betrag soll insgesamt an allen Etats, auch indirekt den Etats der Länder und Gemeinden abgezogen werden.

Inbezug auf die Arbeitsbeschaffung betonte der Minister, daß er in Stuttgart seine Vorschläge nicht in der apodiktischen Form gemacht habe, wie es nach der Presse scheint. Zum Beweise dessen verlas er aus dem amtlichen Bericht über seine Stuttgarter Rede einzelne Stellen. Der zuständige Minister Stegerwald prüfte zurzeit die Sache und werde dem Reichstag zu gegebener Zeit darüber berichten. Die Angaben Dr. Hilferdings, daß am den Aufwand für 700 000 Arbeitsbeschäftigung 1930 die Gemeinden mehr belastet seien, sei zunächst insofern nicht richtig, als mit dieser Zahl nicht die Durchschnittszahl für das ganze Jahr gerechnet werden könne, sondern diese Zahl nur am Ende des Rechnungsjahres vorhanden sei. Außerdem hätten die Gemeinden Aufträge hierfür im Etat. Das Reich könne nicht für die Gemeinden lasten, wenn die Gemeinden selbst die Mittel dafür beschaffen. Die Sanierung der Gemeinden aufzustellen. Eine solche Sanierung sei auch nicht in allen Teilen des Reiches notwendig, da es Teile gebe, in denen die Gemeinden durchaus gesunde Finanzen hätten. Die Gemeinden müßten in erster Linie unter eigener Verantwortung handeln.

Hg. Cremer (S.D.) protestierte auf das schärfste gegen die journalistische Aufmachung der Mittwoch-Rede des Finanzministers in einem Teil der Berliner Presse. Weiterberatung Freitag.

Die KPD.-Pleite im Bergbau

Jetzt folgen massenhafte Ausschlüsse — Sie befolgen die eigenen Beschlüsse nicht, weil diese zu idiotisch waren

Auf der Suche nach Sündenböcken für die Pleite ihrer Ruhraktion ist die KPD.-Bezirksleitung in Essen dazu übergegangen, gegen eine ganze Reihe von Parteifunktionären des Ausschlußverfahren einzuleiten. Daraus sollen zunächst solche Parteimitglieder betroffen werden, die auf den KPD.-Tagungen alle Beschlüsse billigten und gar nicht scharf genug machen konnten, hinterher aber auf ihren Gruben gegen die KPD.-Parole streikten. Auf vielen Gruben forderten zwar die kommunikativen Betriebsratsmitglieder die Belegschaft zum Sympathiestreit auf, sie selbst aber begaben sich an die Arbeit, so auf den Gruben Concordia, Dieckardt, Voßgraben, Hattungen, Prosper 3, Victoria usw. Der KPD.-Funktionär Kapprad auf der Grube „Langenbrunn“ erklärte auf Veranlassung, warum er die Streikparole der KPD. nicht befolgte: „Dann wäre ich ja ein Idiot!“ Auch in anderen Bezirken legt die KPD.-Bürokratie mit der Säge an, um disziplinlose Funktionäre aus der Partei zu entfernen. Infolge des Verjagens der Streikparole in Oberbischleien und wegen Ausschließens des Sympathiestreits im mitteldeutschen Braunkohlen-

bergbau, für den sich der Reichstagsabgeordnete Koenen stark gemacht hatte, sind in den letzten Tagen in beiden Bezirken Tugende von KPD.-Funktionären angeschloffen worden.

Der Tageszeitung der Brandler-Gruppe zufolge hat sich das ZK der KPD. mit der Absicht getragen, den vor Jahresfrist abgelassenen Leiter der Gewerkschaftsabteilung, Werker, wieder zur verantwortlichen Arbeit heranzuziehen. Werker sei keinerlei Davongesagt worden, weil er die Moskauer Spaltungspartei gegenüber den Gewerkschaften schon im vorigen Jahr in die Tat habe umsetzen wollen. Heute scheint er dem ZK wieder der geeignete Mann. Inzwischen aber scheint selbst Werker zur Vernunft gekommen zu sein, denn, wie das oppositionelle Kommunistentag behauptet, hat er sich in einer Aussprache mit dem ZK ganz entschieden gegen die Gründung eines kommunikativen Metallarbeiterverbandes erklärt und diese Gründung als ein Verbrechen bezeichnet. Damit dürfte seine Wiederberufung erledigt sein.

Briand und Henderson wollen vermitteln

im deutsch-polnischen Konflikt

Briand und Henderson sind am Donnerstag gemeinsam von Paris nach Genf abgereist.

Wie die Pariser Presse erklärt, werden sich die beiden Staatsmänner in Genf am eine lokale Vermittlung im deutsch-polnischen Konflikt bemühen. Der „Temps“ demotiviert aufs entschiedenste, daß man auch nur einen Gedanken daran hege, eine Einheitsfront gegen Deutschland zusammenzuschließen. Selbst die nationalpolitische „Liberte“ findet die Haltung der Reichsregierung im Gegensatz zu den nationalpolitischen Schreibern höchst Anerkennung wert und gibt zu, daß Polen gegen den Widerwillen der Regierung in der Hoffnung habe, wenn auch nicht in so übertriebenem Maße, wie es Deutschland glauben machen wollte.

handelt, wie die deutschen Noten, habe der Generalsekretär sie für dringlich erklärt. Die Petition sei demgemäß sämtlichen Mitgliedern des Rates übermittelt worden.

Polnische Bedingungen für eine Untersuchungskommission des Völkerbundes

Die der Regierung nahestehenden polnischen Kreise nehmen an, daß bei den Pariser Besprechungen Briand mit Henderson die geplante Einsetzung einer Sonderkommission zur Prüfung der deutschen Widerverhältnisse erörtert worden ist. Briand legt sich für diesen Gedanken als eine vorläufige Kompromißlösung im deutsch-polnischen Streit ein. Polen würde sich mit diesem Plan einverstanden erklären unter der Voraussetzung, daß die Sonderkommission des Völkerbundes, die ihre Untersuchungen auf polnischem Staatsgebiet durchführen hätte, Sicherungen gegen eine Besetzung der polnischen Souveränität bietet. Ihre Erhebungen werde daher die Kommission nur durch Vermittlung polnischer Organe vornehmen dürfen. Als Kandidaten für den Vorsitz in der Sonderkommission werden Casouder und der Schweizer Bundesrat Kotta genannt.

Petition des Deutschen Volksbundes auf der Genfer Tagesordnung

Der Völkerbundsekretariat teilt heute offiziell mit, daß die Petition des Deutschen Volksbundes ebenfalls die Karten der deutschen Regierung über die Textrolle in Fernschiff-Überblicken auf die Tagesordnung der Karlsruher Tagung gesetzt worden seien. Da die Petition, so heißt es in der Mitteilung des Sekretariats, denselben Gegenstand be-

Abg. Dr. Hilferding (S.D.)
Haushaltsrechtliche Bedenken, ob die Niedererschlagung der Reichsbahngesellschaft und an die Reichsbahnversicherung gegebenen Darlehen durch die Reichsregierung möglich sei oder nicht, wurde der Regierung beim Reichstag Indemnität nachgesprochen. Die Beratung des deutschen Haushalts für 1931 werde sich etwa von 1200 Millionen RM. bewegen, nicht nur, wie man in Höhe von 900 Millionen RM. Dieser Ausfall werde verteilt, daß die Länder und Gemeinden einen Anteil von rund 400 Millionen und die Krappen einen Ausfall von 150 Millionen haben. Bei den Krappen stehen die große Frage, wie dieser Ausfall gedeckt werden solle. Die Leistungen der Krappheit an so Karl gedrückt, daß eine weitere Prostitution im Bereich der arbeitenden Bergarbeiter nicht mehr möglich sei. Der Reichsminister lasse die jetzige Beitragshöhe eine weitere nicht zu. Es erweise sich also die Aufstellung eines Planes über die Sanierung der Krappen als notwendig. Was die Gemeindefinanzen angeht, so sei es für den Augenblick sehr schwierig, sich ein klares Bild darüber zu machen. Wünschenswert wäre der Finanzminister vernehmlich, es sei nicht zu verantworten, daß die Lage der Gemeindebeamten immer noch nicht geordnet worden seien. Trotzdem man sich mit Ernst und Sorgfalt die Frage verlegen, Gemeinden einen so großen Ausfall, wie er für 1931 zu erwarten sei, auch vertagen könnten. Man müsse mit einem Teil der Gemeindefinanzen von ungefähr 100 Millionen rechnen, was für die Gemeinden für 1930 übernehmbar von etwa 20 Millionen bedeuten würde. Dieser Ausfall der Erhöhung der Wohlfahrtsleistungen um etwa 300 000 auf vielleicht bis 750 000 bis 800 000, die von den Gemeinden zu decken; hierfür müsse man eine Ausgabe von etwa 100 Millionen RM. tätigen, also etwa 400 Millionen mehr, als dem Etat eingebracht seien. Der Gesamtbetrag der Gemeindefinanzen für 1931 betrage etwa 750 Millionen RM. Die Gemeinden die neuen Steuern aus der Not heraus gegenüber, die etwa 150 bis 200 Millionen RM. Es sei wohl nicht so pessimistisch, anzunehmen, daß die Gemeindefinanzen im Jahre 1931

Der Erfolg der Indienkonferenz

Hindus und Moslems mit dem Verfassungsentwurf einverstanden

London, 15. Januar. (Eig. Drahtbericht.)

Am Donnerstag nachmittags begann in London eine Vollziehung der englisch-indischen Konferenz. Den Vorsitz führte Macdonald. Es wurde zunächst über die Kommissions- und Verfassungsbeschlüsse Bericht erstattet. Die Vertreter der Hindus und Moslems und die indischen Gewerkschaften bekundeten sich in großen Worten für das ausgearbeitete Verfassungswerk. Auch die Mohammedaner erklärten ihre einstweilige Zustimmung. Ihre letzte Entscheidung beschließen sie sich jedoch bis zu dem Ergebnis der Kompromißverhandlungen vor, die zurzeit noch hinter verschlossenen Türen zwischen den Hindus und Moslems geführt werden.

Am Freitag wird ebenfalls eine Vollziehung abgehalten. Der Montag soll für die große Rede Macdonalds vorbehalten werden, in der der Ministerpräsident die Stellung der englischen Regierung zu dem Gesamtproblem darlegen wird. Bis dahin hofft man auch auf eine Verständigung zwischen den Hindus und Moslems.

Schulgeldüberhebung in Preußen

Berlin, 15. Januar.

Nach dem Schulgesetz vom 18. Juli 1930 darf das Schulgeld an den öffentlichen höheren Schulen nicht den dritten Teil der Löhne übersteigen, die ein Schüler einer öffentlichen höheren Schule jeweils durchschnittlich verursacht. Infolge der allgemeinen Ausgabelenkungen im preussischen Haushaltsplan für 1931 heißt es, wie der Amtliche Preussische Preßedienst mitteilt, der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksschulbildung daher veranlaßt gesehen, den Durchschnittslohn der bisher 750 RM. betrag, für 1931

Ein Staatsfeind, der sich von der Republik bezahlen läßt, diszipliniert

Eine bemerkenswerte Entscheidung des Disziplinarkollegiums

Der Disziplinarkollegium für die nichtrichterlichen Beamten hatte in einer vor einiger Zeit unter Vorsitz des Präsidenten Dr. Meyer abgehaltenen Sitzung in einer Strafanzeige Angelegenheit gegen einen Polizeibeamten zu verhandeln, der an einer öffentlichen Veranstaltung des „Stahlhelm“ als Lombourmajor in Stahlhelmuniform teilgenommen hatte. Der Disziplinarkollegium ist der Entscheidung des ersten Instanz des Disziplinargerichtes der Regierung in Oppeln beigetreten und hat deren Urteil auf Strafbefreiung und Kürzung des Dienstalters um eine Gehaltsstufe aufrechterhalten. Aus der Urteilsbegründung des Disziplinarkollegiums wird amtlich mitgeteilt:

„Aus der Reichsverfassung ergibt sich, daß grundsätzlich auch den Beamten das Recht der freien Meinungsäußerung zusteht. Die Ausübung dieses Rechtes darf aber bei einem Beamten nicht über die ihm durch sein Dienstverhältnis zum Staat gezogenen Grenzen hinausgehen. Dieses Dienstverhältnis verpflichtet die Beamten zur Treue und zum Gehorsam gegenüber dem Staat und verbietet ihnen, von dem Recht der freien Meinungsäußerung und der politischen Berührung eines gleich weiten Gebrauch zu machen, wie es jedem anderen Staatsbürger gestattet ist, der nicht unter dem Zwange der im öffentlichen Interesse unentbehrlichen Dienstpflicht steht. Das Amt umfaßt die Gesamtpersonlichkeit des Beamten, er ist niemals nur Privatmann. In allen seinen Handlungen und außerhalb seines Amtes muß der Beamte sich bemühen, das Amt ihm bindend zu sein und in der Ausübung seiner staatsbürgerlichen Rechte die nötige Zurückhaltung aufzuweisen, die durch seine Stellung als Diener der Gemeinschaft und durch das Ansehen seines Amtes bedingt ist. Der Beamte ist verpflichtet, auch äußerlich sich so zu verhalten, daß jede Mißachtung seiner Amtspflicht und jeder Verstoß an seiner Würdigkeit ausgeschlossen ist.“

In dem Urteil wird weiter festgestellt, daß der angezeigte Beamte ohne weiteres beauftragt ist, die ihm anvertrauten Beamten auf die ihnen obliegende Verbindlichkeit im Hinblick auf ihre politischen Betätigung hinzuwirken und daß somit die Ministerialorder vom 2. Dezember 1921 und vom 21. Juli 1924, die der Beamten die Abhaltung von politischen Versammlungen gegenüber nicht einwandfreien Verbänden zur Pflicht machen, weder der Form noch der Sache nach die Anweisung vorschreiben. Diese Pflicht ist den Beamten durch ihr Dienstverhältnis zum Staat übertragen worden, auf diese Pflicht des Beamten, die nur von befähigter Behörde abgeben werden kann, ist keine Übertragung nicht entziehbar an. Der Beamte

auf 720 RM. herabzusetzen. Danach darf von Oftern 1931 ab an den staatlichen und städtischen höheren Schulen nur noch ein Schulgeld von höchstens 240 RM. jährlich erhoben werden.

Unter Freid herrscht zweierlei Recht

Apolda, 15. Januar. (Eigener Drahtbericht.)

In Thüringen gibt es seit der Herrschaft des Rufscheits Freid zweierlei Recht. Hier ein neuer Beweis dafür:

Die Apoldaer Nationalsozialisten hatten für Donnerstag eine Versammlung angekündigt. Die republikanischen Organisationen berieten daraufhin ebenfalls eine Kundgebung ein, die auf einem öffentlichen Platz in der Nähe des Versammlungsortes der Nationalsozialisten stattfinden sollte. Es war also der gleiche Vorgang zu verzeichnen wie wenige Tage zuvor in Weimar, wo die Nationalsozialisten nach der Einberufung einer republikanischen Versammlung sofort eine Kundgebung in der Nähe des von den Republikanern gemieteten Lokals einberiefen und so dem nationalsozialistischen Polizeidirektor eine Handhabe zum Verbot der republikanischen Versammlung gaben. In Weimar wurden schließlich beide Versammlungen unter dem Hinweis verboten, daß durch sie die öffentliche Ruhe und Ordnung gefährdet werde. In Apolda aber hat die Polizei nicht etwa beide Versammlungen, sondern nur die Versammlung der Republikaner verboten, indem sämtliche Ansammlungen auf dem für die republikanische Versammlung vorgesehenen Platz für Donnerstag abend unterlagt worden sind. Die Versammlung der Nationalsozialisten durfte abgelesen stattfinden.

Ein Staatsfeind, der sich von der Republik bezahlen läßt, diszipliniert

Eine bemerkenswerte Entscheidung des Disziplinarkollegiums

Der Disziplinarkollegium für die nichtrichterlichen Beamten hatte in einer vor einiger Zeit unter Vorsitz des Präsidenten Dr. Meyer abgehaltenen Sitzung in einer Strafanzeige Angelegenheit gegen einen Polizeibeamten zu verhandeln, der an einer öffentlichen Veranstaltung des „Stahlhelm“ als Lombourmajor in Stahlhelmuniform teilgenommen hatte. Der Disziplinarkollegium ist der Entscheidung des ersten Instanz des Disziplinargerichtes der Regierung in Oppeln beigetreten und hat deren Urteil auf Strafbefreiung und Kürzung des Dienstalters um eine Gehaltsstufe aufrechterhalten. Aus der Urteilsbegründung des Disziplinarkollegiums wird amtlich mitgeteilt:

„Aus der Reichsverfassung ergibt sich, daß grundsätzlich auch den Beamten das Recht der freien Meinungsäußerung zusteht. Die Ausübung dieses Rechtes darf aber bei einem Beamten nicht über die ihm durch sein Dienstverhältnis zum Staat gezogenen Grenzen hinausgehen. Dieses Dienstverhältnis verpflichtet die Beamten zur Treue und zum Gehorsam gegenüber dem Staat und verbietet ihnen, von dem Recht der freien Meinungsäußerung und der politischen Berührung eines gleich weiten Gebrauch zu machen, wie es jedem anderen Staatsbürger gestattet ist, der nicht unter dem Zwange der im öffentlichen Interesse unentbehrlichen Dienstpflicht steht. Das Amt umfaßt die Gesamtpersonlichkeit des Beamten, er ist niemals nur Privatmann. In allen seinen Handlungen und außerhalb seines Amtes muß der Beamte sich bemühen, das Amt ihm bindend zu sein und in der Ausübung seiner staatsbürgerlichen Rechte die nötige Zurückhaltung aufzuweisen, die durch seine Stellung als Diener der Gemeinschaft und durch das Ansehen seines Amtes bedingt ist. Der Beamte ist verpflichtet, auch äußerlich sich so zu verhalten, daß jede Mißachtung seiner Amtspflicht und jeder Verstoß an seiner Würdigkeit ausgeschlossen ist.“

In dem Urteil wird weiter festgestellt, daß der angezeigte Beamte ohne weiteres beauftragt ist, die ihm anvertrauten Beamten auf die ihnen obliegende Verbindlichkeit im Hinblick auf ihre politischen Betätigung hinzuwirken und daß somit die Ministerialorder vom 2. Dezember 1921 und vom 21. Juli 1924, die der Beamten die Abhaltung von politischen Versammlungen gegenüber nicht einwandfreien Verbänden zur Pflicht machen, weder der Form noch der Sache nach die Anweisung vorschreiben. Diese Pflicht ist den Beamten durch ihr Dienstverhältnis zum Staat übertragen worden, auf diese Pflicht des Beamten, die nur von befähigter Behörde abgeben werden kann, ist keine Übertragung nicht entziehbar an. Der Beamte

Wirtschaftsparteiliches Theater

Scheidung nach erfolgtem Austritt - Die Spaltung greift weiter an sich

Das Schiedsgericht der Wirtschaftspartei, das am Donnerstag in Berlin tagte, hat sich bei der Spaltung der Reichspartei zum Austritt erklärt. Die Wirtschaftspartei hat am Donnerstag in Berlin tagte, hat sich bei der Spaltung der Reichspartei zum Austritt erklärt. Die Wirtschaftspartei hat am Donnerstag in Berlin tagte, hat sich bei der Spaltung der Reichspartei zum Austritt erklärt.

Die sächsische Organisation der Wirtschaftspartei hat sich inzwischen mit den Verbänden der Organisation von Thüringen, Hessen, Rheinland-Westfalen zum Zwecke eines engeren Zusammenrücken in Verbindung gesetzt. Es ist zu erwarten, daß die betreffenden Landesverbände Parteileitung der Wirtschaftspartei ebenfalls die Gefolgschaft fündigen.

Aufhebung des Kölner Demonstrationsverbotes

Köln, 15. Januar.

Das von dem Regierungspräsidenten vom 18. Oktober 1930 zunächst für die Stadt Köln und die Kreise Röhren und Mülheim erlassene, am 1. Dezember 1930 auf die Städte Bonn und die Landkreise Bonn, Rheinbach, Euskirchen, Bergheim und Siegtkreis ausgedehnte Verbot von Versammlungen im Freien unter freiem Himmel ist heute aufgehoben worden. Bei der Aufhebung des Versammlungsverbotes geht der Regierungspräsident davon aus, daß in den letzten Wochen bemerkbar eine Beruhigung eingetreten ist. Er hegt die Erwartung, daß die Demonstrationsfreiheit wiederum zu Gewalttätigkeiten mißbraucht werde.

Ruhiger Tagungsbeginn in der französischen Kammer

Paris, 15. Januar. (Eigener Drahtbericht.)

Die erste Arbeitssitzung der Kammer begann am Donnerstag in ruhiger Stimmung. Die Lardieu-Commission, die alles auf eine großangelegte Offensive gegen die Regierung Steeg vorbereitet hatte, hat sich im Augenblick eines besseren besonnen. Ihre Interpellationsanträge über den Dufric-Standal sind alle zurückgezogen oder vertagt worden. Kammerpräsident Souffron eröffnete die Sitzung mit einer Begrüßungsansprache, in der er der Kammer für das bei seiner fünften Wiederwahl ausgeprochene Gedankenantraug dankte. Dann gab Souffron einen kurzen Überblick über innerpolitische Tagesprobleme und sprach sich insbesondere über die Wirtschaftskrise aus. Im Vergleich mit anderen Ländern habe Frankreich noch nicht allzu sehr darunter zu leiden, doch sei auch für Frankreich die Zeit der wirtschaftlichen Prosperität vorbei. Schon jetzt habe die Kammer Notstandsmaßnahmen beschließen müssen und der Staatsplan werde weiter dazu beitragen, der Wirtschaft den Anstoß zur Überwindung der Krise zu geben. Zur Außenpolitik übergehend betonte Souffron, daß die Friedepolitik Briand und der Aufbau der europäischen Kooperation überall Zustimmung gefunden hätte. Obwohl die Führung der französischen Außenpolitik durch gewisse Ereignisse jenseits der Grenze sehr viel schwieriger geworden sei, habe Frankreich weder Xerophobie noch Xerophobie gezeigt.

Nach einer eingehenden Debatte, in der sich vor allem ehemalige Kriegsminister Maginot unruhig über die Entscheidung der Kammer für die Entlassung der kommunistischen Abgeordneten Martin Duclos aus dem Gefängnis äußerte, schloß die Sitzung am Freitag ab. Die Reaktion vergeblich versucht habe, dieser rein parlamentarischen Frage eine politische Angelegenheit zu machen. Trotzdem gelang es der Regierung mit 270 Stimmen gegen 258 der Opposition aufzubringen.

Neue Bestechungsaffäre in Paris

Der Parlamentarische Untersuchungs- und Ausschuss hat eine neue Bestechungsaffäre aufgedeckt. Der Kontrolle der Steuerverwaltung, Juge, dessen Aufgabe es war, den Dufric zu überwachen, erhielt von Dufric ein Korb mit Geld und befahl zu diesem Zweck ein Buch zu kaufen. Ein Direktor der Dufric-Bank, der von der Untersuchungskommission die Bestechungsaffäre aufdeckte, erklärte, daß diese Praxis der Bestechungsaffäre allen Banken geübt werde.

Letzte Nachrichten

Ist Dietrichs Stellung erschüttert? In parlamentarischen Kreisen erörtert zurzeit die Frage, ob die Stellung des gegenwärtigen Reichsfinanzministers länger zu halten ist. Die laute, haben in maßgebenden parlamentarischen Kreisen letzten Tagen bereits Seipredungen darüber stattgefunden. man den gegenwärtigen Reichsfinanzminister Dr. Dietrich halten kann. Die Seipredungen haben ausschließlich im Hinblick auf den Bestand der Regierung interessierten Parteien stattgefunden.

Die hölzernen Kreuze

von Roland Dorgelés
Scherzhaftige Uebersetzung von „Les Croix de bois“
durch Franz Hellert und Richard Mühl
Copyright: by Romano-Verlag T. G. Hans-Dagen
(Nachdruck verboten.)

Der Regen pöbelte den Dreck auf die Menschen. Man sah ihn gar nicht; aber man hörte ihn in gewissen Ecken auf die armen, die Erde und die durchgehenden Mittel. Es war ein hochrotter Muff, hüfttief und häßlich. In der Mitte, eine Höhe, die alles umhüllte, die Menschen, die den Dreck auf die Erde verstreuten. Die Menschen sahen nach dem unheimlichen Geräusch, der Stimmen aus ihren Rücken, wenn sie ihren Weg finden wollten. Die Dreck streute auf halb geschlossenen Augen und eisernen Händen vorwärts, der Wind rief ihnen um die Ohren, er fand sich, wenn er noch nach dem Dreck rief. Er rief: „Wer bringt du mit dir?“

„Was ist das für ein Kreuz, mit Holz, die an den Schenkeln...“
„Das ist ein Kreuz, mit Holz, die an den Schenkeln...“
„Was ist das für ein Kreuz, mit Holz, die an den Schenkeln...“
„Das ist ein Kreuz, mit Holz, die an den Schenkeln...“

„Hörst du gut nachgehört? Ja, natürlich, so ein Jurist...“
„Hörst du gut nachgehört? Ja, natürlich, so ein Jurist...“
„Hörst du gut nachgehört? Ja, natürlich, so ein Jurist...“
„Hörst du gut nachgehört? Ja, natürlich, so ein Jurist...“

Stadttheater
Freitag, 20.15 bis geg. 23
Die Bohème
Sonnabend, 20.15 bis geg. 23
Simone Boccanegra
Samstag, 11.30 - 13.30
2. Morgenveranstaltung der
Jungen Bühne
15 bis gegen 17.30
keine Preise (Gruppe II)
Der Waffenrhythmus
19.30 bis gegen 23
Das Spielzeug
Ihrer Majestät

Schauspielhaus
Rai 36300 - Tägl. 8 Uhr
Der Sensationserfolg
Viktoria und ihr Husar
Ab Sonnabend, 17.
täglich 8 Uhr
Gastspiel
Anny Ahlers
in
Viktoria und ihr Husar
Sonntag nachm. 4 Uhr
(Ermäßigte Preise)
Viktoria u. ihr Husar

Kobe-Theater
Telefon 56747
Tägl. 20.15 bis 21.2 Uhr:
Vorunterführung
Sonnabend u. Sonntag
15.30 bis 17.15
Emil und die Detektive

Thalia-Theater
Täglich 2.15 bis 2.10
Der große Schachspielersieg
Roxy
Sonntag 15.30 bis 17.30
zum letzten Male
Das tapfere Schneiderlein

Trad - jetzt
Blücherplatz 20.1
Ede Ring, früher Richter 1
Leihweise
Smoking u. Gehrockdanz
Klepphüte - Tel. 57082
Fensterfries
Preis 2.95, 2.5, 1.50 etc.
Friedländer, Swarenstr. 30

Zentral ATLANTIK
Theater, Westendstraße 52 Grabschener Straße 74
Tägl. ab 4.30 Uhr, letzte Vorst. 8.45 U. Täglich 5, 7 und 9 Uhr:
Premiere gleichzeitig in drei Theatern
Ein Wüdnal von Runynerbofen
(Menschen im Sturm) 177/178
Ein hochdramatischer Tonfilm aus dem Leben eines Leuchtturmwärters.
mit **Olga Tschschowa, H. A. v. Schlettow, Trude Berliner.**
Im Beiprogramm:
Soldatenleben - das heißt lustig sein!
3 Akte mit **Laura La Plante**
Auf der Bühne: **Rudo-Rudi**, der neckische Plauderer und Humorist
Ufa-Ton-Woche
Micky-Maus (Grotteske)
Auf der Bühne: **Walter u. Walter**, die Meister auf dem Bandonium.

Uhren u. Goldware
Spezialität
Fugelose Trauringe
Paul Alter Kupferschmied
straße 17
neben Halsbacher

Lebensbilder
erzählt von Willy Cohn
Robert Owe
Preis 70 Pfennige
Buchhandlungen Volkswacht, Breslau

Max Schönfelder
Lebensmittel-Großhandlung
Breslau 1, Albrechtstraße
Zur Aufklärung!
Reine sämtlichen Lebensmittelwaren
zu den bekanntgegebenen billigen Preisen
nicht nur am Freitag u. Sonnabend
sondern an jedem Werktag,
solange die Vorräte reichen, verkauft.
Deute bringe ich einen großen
Pa. Spinat, dick eingefoch
die 1/2 kg-Doze mit 0.44, die 1/4 kg-Doze
zum Verkauf.
Ferner einen großen Poiten
Stachelbeeren, tafelfertig
wunderbar fleischig, aromatisch
die 1/2 kg-Doze nur mit 0.55
die 1/4 kg-Doze mit 0.35
Kleiner
1a Molkerei-Tafelbutter
belle Reinware,
kostet heute nur mit 1.52 je Pfund
Fleisch- und Wurstwaren
Sier bringe ich als Neuheit:
Leberturk, abgehandelt in Stücke
zu 200 g, das Stück nur 25 Pf.
Die Qualität ist ganz ausgezeichnet.
Ferner:
Schweine-Kleinfleisch in Gelen
(Ohren, Weizen, Schwänze)
in Leigen von Netto-Inhalt 1250 g
die Doze nur mit 1.25
Bracht-Büdinge
reich aus dem Reich, dickflüssig und
fleischig, das Pfund nur 26 Pf.
Badoboff-Artikel
Spezialität: Melange-Obst
das Pfd mit 0.40, 0.50, 0.75, 0.85
Kaff. Pflanzen, tief-schwarz, zudem
1 Pfund nur 32 Pf.
besonders großfrüchtige Ware, das Pfd. mit
0.50, 0.60
Apfelfinen
schöne, ausgereifte Ware
das Pfd. 0.46, 0.55, 0.65, 0.95 und 1.25
1a Zitronen
wunderbar schön, ausgereifte Früchte
das Pfd. 0.39 und 0.54.
Röstkaffee
Reine Haupt-Spezialitäten
das Pfd. 3.50, 3.00, 2.80, 2.60, 2.40, 2.20
Täglich
Kaffee-Probieren meiner Sonder-Spezialität
Karlsbader Mischung
das Pfd. 2.40

Max Schönfelder
Kaffee-Rösterei, Tee-Import,waren
Besand - Haus und Feingroßhandlung
Breslau 1, Albrechtstraße 56
NB. Spezialität: **Espresso-Kaffee**
bekannteste vorzügliche Qualität
1/2 Pfund nur 0.46

LIEBICH

Monte Freitag, 4.12 u. 8.15
Premiere!
Week-end im Grunewald
Der neueste Lachsdieler mit
Lotte Oskar
Werkmeister Sabo
City Feind!
Die bekannte Filmdiva zeigt mit ihren Volblütern die
„Bohe Schule“
Erich Otto
Wolf Hoppe
Die Neuheit auf der Var-Opernbühne
Harvard, Charles und Kendrick
Die größte Sportveranstaltung: Fußball auf Bieders
Tägliche Wettkämpfe zwischen Deutschland u. Amerika
und das große 2. Januar-Programm
Nachmittags halbe Preise und Vollprogramm.
Nachmittags 4.12 u. 8.15

Kaiser-Wilhelm-Theater
Gartenstraße 55, nahe Hauptbahnhof
Der große Tonfilm von Format
Skandal um Eva
mit
Henny Porten
Ferner: Ein Micky-Tonfilm!
Im wunderschönen Monat Mai
Volkskünstlerische Preise!
Beginn: Wochentags 4 Uhr - Sonntags 3 Uhr

WARTBURG
LICHTSPIELE
Grabschenerstr. 94a
Anfang: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 9 Uhr.
Ab Freitag, 14. bis Donnerstag, 21. Jan.
Martine Dietrich u. Emil Jannings
in dem erfolgreichsten Tonfilm
„Der blaue Engel“
Ferner: **Anny Ondra**
in dem 100. Schallfilm
„Eheheilige Kinder“
4 Nachvorstellungen, 11 1/2 Uhr
Freitag, Sonnabend, Montag, Dienstag
Der gewaltige Film:
„Cyankali“
Sonntag, 3 Uhr: Große Kinder-Vorstellung
Tom Mix **„Hallo! Chryseone!“**
mit **Gräfin**

Der Wahre Jacob
Spezialchemisches Fabrikat
Zu haben in den Volkswacht-
Buchhandlungen und bei den
Zeitungsträgern
Preis 26 Pf

WELTBUEHNE | ASTORIA-PALAST
Friedrich-Wilhelm-Str. 35 Fürstenstraße 32
W. 6 und 8 1/2, Sa. 3 - 6 - 8 1/2 W. 5, S. 3, letzte Vorstellung 8 1/2
Lachen ist wieder die Parole!
Ihre Lieblinge aus „Drei Tage Mittelarrest“
Lucie Englisch - Fritz Schultz
in der sprechenden, singenden und tanzenden deutschen Tonfilmposse
Walzer im Schlafcoupé
(Wenn zwei Hochzeit machen)
Im stummen Filmschlagertell
Die Sünde einer schönen Frau
Ein toller Witzel von Roco die des Lebens mit M. Albani, W. Rilla

Primus
PALAST HUBENSTR. 10
Vom 16. bis 22. Januar
Täglich ab 4 Uhr
Eintrittspreise ab 60 Pf.
Erwachsenlose wie üblich.

Einen nicht alltäglichen Liebesroman
von Liebe und Entsegung
mit bezauberndsten
und einschmelzenden Melodien
Das Lied ist aus
Adieu
mein kleiner Gardeoffizier
In den Hauptrollen:
Liane Haid Willy Forst
Überall ein Bombenerfolg!

Ufa-Wochenschau
Wasserkraft - Leben schafft

Micky Maus - Tonfilm
Wie lernt man fliegen?
Sonntag und Mittwoch, 3 Uhr:
Kinder-Vorstellung
Cowboy Noel Gibson
Wildwest-Abenteuer

Der liegende Teufel von Texas
und lustiges Nebenprogramm
30 und 50 Pf.

Adolf Weiss
Fammpfeifen 2074-2128
Getragene und zweckmäßige
Ausführung aller Druckarbeiten
erfolgt in kürzester Lieferfrist
Druckerei
VOLKSWACHT
BRESLAU 2 am Hauptstraße Nr. 46

Was ganz Schiesien spricht -
Von Tausende täglich anzusehen -
Was glänzende Bühnen der Fräulein einstimmig lobten -
Was vor ausverkauften Häusern spielt -
Das ist **GLEICH!**
Circus Busch-Gebäude -
Das nie gesehene Riesenspektakel!
Unerreichte Meisterschaft!
G. Sailer-Jackson mit seinen abessinischen Löwen.
Der beste Dompteur der Welt.
Die 5 Albertys, die beste Latznummer der Welt!
Die circussischen Wandler der Jetztzeit!!
Tägliche Vorstellungen um 4 Uhr
um 8 Uhr!
Wochentags Nachmittags Erwachsene halbe Preise!
Kinder immer halbe Preise!
Vorverkauf von 5 Uhr an ununterbrochen an den
Circusbüro, Tel. 29135; Warenhaus Barasch,
Tel. 53441; Warenhaus Wertheim, Tel. 22111.
Sichern Sie sich Ihre Karten im Voraus!
Nur noch kurze Zeit!

Morgen
Experimental-Vortrag
des berühmten
Hellsehers
HANUSSEN
Graphologie, Telepathie, Televisio, Hellsehen
„Der Gedanke gleich ausgesprochen zu hören, das
ist das größte aller rätselhaften Geistes-
kräfte, welche die Welt der Zukunft wird von
unseren geistreichen Leuten befrucht.“
Aus der Begründung des Vortrags im
Lehrbuch Hellsehen-Praxis von Dr. S. 1930.
Karten: 1.- bis 2.- Mk.
Heller u. Abdruck

Lebensbilder
erzählt von Willy Cohn
August Bebel
Mit einem Bildnis 90 Pfennige
Buchhandlungen Volkswacht, Breslau.

MANM GORKI
Wie ein Mensch
geboren
wird.

Volkswacht-Buchhandlungen
Breslau, Post Hauptstraße 5
Friedrich-Wilhelm-Straße 185 = Fürststraße 1

Elegante **Rüche**
weiß
vollständig
komplett
Rm. 185.
S. Brandt & Co.
Gartenstraße 61 (Stadion)
Benutze die
Buchkarte!
Für 50 Pf. wöchentlich
bist Du die gewisste
Schritte von unzähl-
lichen Wert erwerbend
Wende Dich sofort an unsere
Buchhandlung
Post Hauptstraße 5
Deckbetten
12-16-18-20-22-24-26-28-30-32-34-36-38-40-42-44-46-48-50-52-54-56-58-60-62-64-66-68-70-72-74-76-78-80-82-84-86-88-90-92-94-96-98-100-102-104-106-108-110-112-114-116-118-120
12-16-18-20-22-24-26-28-30-32-34-36-38-40-42-44-46-48-50-52-54-56-58-60-62-64-66-68-70-72-74-76-78-80-82-84-86-88-90-92-94-96-98-100-102-104-106-108-110-112-114-116-118-120
12-16-18-20-22-24-26-28-30-32-34-36-38-40-42-44-46-48-50-52-54-56-58-60-62-64-66-68-70-72-74-76-78-80-82-84-86-88-90-92-94-96-98-100-102-104-106-108-110-112-114-116-118-120
12-16-18-20-22-24-26-28-30-32-34-36-38-40-42-44-46-48-50-52-54-56-58-60-62-64-66-68-70-72-74-76-78-80-82-84-86-88-90-92-94-96-98-100-102-104-106-108-110-112-114-116-118-120
12-16-18-20-22-24-26-28-30-32-34-36-38-40-42-44-46-48-50-52-54-56-58-60-62-64-66-68-70-72-74-76-78-80-82-84-86-88-90-92-94-96-98-100-102-104-106-108-110-112-114-116-118-120

Standardisierung des Konsums

Ein Weg zur Vereinfachung des Einzelhandelsapparats

Ohne Zweifel ist eine Senkung der Einzelhandelspreise durch Standardisierung des Bedarfs zu erzielen. Wie läßt sich nun Standardisierung des Bedarfs erreichen? Doch nur, wenn standardisierte Artikel in unanfechtbarer Qualität zu einem breiten Massen tragbaren Preis lanciert, diese Ware mit unbedingtem geringsten Nutzen, unter Umständen sogar mit zeitweiligem Verlust verkauft, für alle individuellen Artikel dagegen weit höheren Preis nimmt.

Welche Möglichkeiten in dieser Beziehung für Deutschland ausgenutzt werden können, zeigt der amerikanische Einzelhandelscharakteristika für ihn, daß sich die meisten Geschäfte im Absatz von Standardartikeln begnügen und diese, da sie leicht verkaufen, schnell vertreiben können. Aber andererseits kann man auch in Amerika die ausgefallensten Wünsche bekommen, nur daß der Preisunterschied die meisten amerikanischen Konsumenten zwingt, die standardisierten Artikel zu kaufen. Ebenso entscheidend ist für den amerikanischen Käufer auch die gute Qualität der standardisierten Artikel.

Es kommt also darauf an, den Gedanken der Standardisierung, die man in Amerika für 80 Prozent des Bedarfs für sich hält, mindestens zu 50 Prozent planmäßig in Deutschland zu verwirklichen. Das bedeutet, daß wir an Stelle von 10 Zigarettenmarken uns mit 4 Zigarettenmarken wie die Amerikaner begnügen, um so die Betriebskosten, den Rabatt des Einzelhandels, von seiner jetzigen anormalen Höhe von 27 Prozent auf mindestens 10 Prozent herabschrauben zu können. Etwas ähnliches hat Ford einmal das Problem dahin gekennzeichnet: einen Schuhfabrikanten riet, Herrenschuhe nur in der Größe 42 und 43 herzustellen. Dieser Ratsschlag ist in seinem Grundgedanken in Amerika mit Erfolg angewandt worden. Neuerdings auch in Europa. Eine wesentliche Ursache des Misserfolges ist darin zu sehen, daß wir anstatt ein einziges feststehendes, einen gewissen standardisierten Massenbedarf zu haben, das für die Tischgeschloßwerke ungefähr 60 Prozent des Bedarfs darstellt. Die Deckung der von hoffnungslos überbrachten und Leuten mit großen Füßen ausgehenden Nachfrage wird meistens anderen überlassen.

Wir können uns noch einige andere Beispiele anführen. In den Lederwaren. Jeder, der nur kurze Zeit in Amerika war, kennt die 2,95 Dollar Damentasche, die in zehn Typen hergestellt wird. Jeder deutsche Industrielle und Einzelhändler ist für ganz ausgeschlossen, einen solchen Stapelartikel in Deutschland zu lancieren, heißt, daß jede Frau eine zu ihrem Anzug und Strümpfen passende Handtasche haben will, daß jeder Einzelhändler ein enormes Lager vorrätig halten muß. Aber wir ist bekannt, daß wirklich einmal versucht worden ist, eine so gute und preiswerte standardisierte Tasche zu lancieren. Man hat nur bekannt, daß die Lederwarenindustrie heute viel mehr produzieren muß, als in der Vorkriegszeit, daß einige Lederwaren mit 5000 Mustern pro Jahr rechnen, wobei es unverständlich bleibt, wer diese 5000 Muster ausdenkt, daß für Näh- und Stichtartikel 1000 Muster bestehen, daß an Gebetsbüchern jetzt 1000 Muster hergestellt werden müssen gegen 300 vor dem Kriege, daß diesem Musterreichtum Fabrikanten und Einzelhändler nicht zugrunde gehen müssen. Dieser Musterreichtum ist eine wichtige Ursache der heutigen deutschen Depression.

Kürzlich war ich in einer europäischen Großstadt Zeuge eines interessanten Lancierungsprozesses. Eine große Einzelhandelsfirma nämlich der Stockholmer Konsumverein hatte sich vorgenommen, drei Brotsorten und nur eine Margarineart, die in Eigenbetrieben hergestellt werden, zu lancieren. Eine ungeheure Reklame wurde mit diesen standardisierten Produkten gemacht. Durch diese Reklame auf diese Politik aufmerksam gemacht, besuchte ich den Geschäftsführer, der mir seine Pläne folgend erklärte: Bei der Fülle von Brot- und Margarinearten, die wir zurzeit führen, ist jede Rationalisierung des Betriebes, jede Senkung der Kosten unmöglich. Wesentliche Einsparnisse würden erzielt, wenn wir eine Margarineart und zwei Brotarten als Hauptstapler führen. Zum Kauf dieser standardisierten Erzeugnisse können wir die Konsumenten nur zwingen, wenn wir die Ware in guter Qualität und zu billigen Preisen liefern. Wir haben die Qualität ausprobiert, den Preis so festgelegt, daß keiner diese Qualität in Konkurrenz kann wie wir. Jetzt arbeiten wir noch, zumal wir diese Reklame machen, mit Verlusten, doch sobald sich die Durchdringung hat, wird der Gewinn da sein. Erst haben wir die Reklame gemacht; ist die Aufmerksamkeit auf die Ware zu lenken, dann können wir dazu übergehen zu lancieren. Das Experiment führte zu einem 100prozentigen Erfolg. Nach dem neuesten Jahresbericht schlägt dieser Konsumverein dem Verein zweimal im Monat an. Wenn man sich von den Experimenten in Deutschland? Kann nicht bei uns versucht, durch Rationalisierung des Konsums die Einsparnisse zu ermöglichen?

Wenn man als unentschlossener Käufer in einer Einkaufsstelle des Stockholmer Vereins ein Pfund Margarine bekommt man sofort diese eine standardisierte Sorte, keine andere. Wenn man andere Sorten haben will, bekommt man diese eine verkauft. Wenn man aber in Deutschland ein Pfund Margarine kaufen will, dann geht es los: Marken 50, 55, 60, 65, 70 Pfennig bis zu etwa 1,20 Mark? Jede Marke hat einen solchen Angebot catios gegenüber. Durch diese Politik sind wir zu verhältnismäßig Zuständen z. B. auf dem Markt des Margarineverkaufs gekommen. Wir haben die verschiedenen Margarinearten mit starken Preisdifferenzen, ohne daß die Preisdifferenz den Qualitätsunterschieden entsprechen würde. Die Standardisierung des Einzelhandelsapparats spart 7 Prozent

bei billigen Sorten und 25 Prozent bei teureren Sorten. Eine mit vorliegende Preisliste einer Großhandelsfirma bietet nicht weniger als 100 Margarinearten an, ungefähr für jede Pfennigpreislage mehrere Sorten. Was wäre es für eine enorme Ersparnis für die Fabrikation, den Großhandel und Einzelhandel, wenn durch eine rationelle Preispolitik jedes Geschäft sich mit der Führung von drei bis sechs Margarinearten begnügen könnte!

Das Wesentliche ist, daß in der deutschen Wirtschaftspolitik in weit stärkerem Maße als bisher der Gedanke propagiert und verwirklicht wird, durch Standardisierung des Konsums den Einzelhandelsapparat zu ver-

kleinern. Der deutsche Einzelhändler muß ungefähr vier- bis fünfmal soviel Waren führen wie der amerikanische. Ersparnismöglichkeiten sind in Fülle gegeben, wenn durch Rationalisierung des Konsums die Artikelzahl verringert, die Speise der Lagerhaltung und die sonstigen Speise ermäßigt werden können. Die zu führende Politik ist zwar eine Politik auf lange Sicht, aber gerade heute, wo die Not jeden zwingt, mit jedem Pfennig zu rechnen, wo jeder gezwungen wird, sich mit standardisierten Artikeln zu begnügen, wird eine solche Politik zu einem Erfolg führen.

Dr. Wilhelm Grotzopp.

Der Existenzkampf der technischen Angestellten

14 vom Hundert der Organisation sind ohne Beschäftigung trotz der schweren Krise wachsende Mitgliederzahlen

Die andauernde Krise in der deutschen Wirtschaft, die Staatsregierung und Wirtschaftsorganisationen vergebens zu lösen versuchen, hat ihre stärkste Auswirkung auf dem Arbeitsmarkt, wo zurzeit fast 4 1/2 Millionen Angestellte und Arbeiter als Erwerblose gemeldet sind. Auch die technischen Angestellten werden davon auf das stärkste in Mitleidenschaft gezogen. So liegt die Zahl der stellenlosen Mitglieder des Bundes der technischen Angestellten und Beamten (Bund) vom Anfang bis zum Ende des Jahres 1930 von 3300 auf 8700. Das sind fast 14 vom Hundert der ordentlichen Mitglieder des Bundes, ein Verhältnis, das seit Bestehen des Bundes noch niemals erreicht wurde. Der Bund zählte an seine stellenlosen Mitglieder im Jahre 1930 insgesamt rund 876 000 Mark an Unterhaltungen aus. Die gesamten Unterhaltungsleistungen des Bundes betrugen im Jahre 1930 mehr als eine Million Mark, das sind etwa ein Drittel seiner Beitragseinnahme.

Fast ebenso schwer wie der Kampf der technischen Angestellten um Erlangung von Arbeitsstätten ist ihr Kampf auf den Arbeitsplätzen. Infolge der überall anliegenden Lohn- und Gehaltsabbauaktionen wurden die Gehaltsbezüge großer Teile der technischen Angestellten sehr stark herabgedrückt:

durch Kündigungen von Leistungszulagen, Rückgruppierungen und Gehaltsverkürzungen infolge von Kurzarbeit. Dazu prallte eine Flut von Kündigungen der Tarif- und der Einzeldienstverträge auf die Angestellten herab, um weitere Gehaltsverkürzungen zu erzwingen. Aus alledem ergaben sich immer größere finanzielle Anforderungen an die Gewerkschaften der Angestellten, die durch zehnjährige Tarif- und Gerichtsverhandlungen natürlich noch wesentlich erhöht wurden. Der Bund der technischen Angestellten und Beamten führte allein im Jahre 1930 neben einer Unmenge von Verhandlungen mit privaten und öffentlichen Arbeitgebern mehr als 2000 Gerichtsprozesse für seine Mitglieder. In diesen Prozessen sind den Mitgliedern des Bundes im Jahre 1930 über 1,5 Millionen Mark an verweigerten Gehältern, Provisionen und Abfindungen erstritten worden.

Die Wirtschaft der Technikergewerkschaft im schweren Existenzkampf der technischen Angestellten und Beamten wird natürlich in dem Maße gesteuert, als ihr neue Mitglieder zufließen. Trotz der ungünstigen Wirtschaftslage hatte der Bund im Jahre 1930 einen Zuwachs von rund 4000 Mitgliedern. So daß seine Mitgliederzahl sich am Ende des vorigen Jahres auf fast 70 000 erhöhte.

Lohnabbauende Schiedsprüche

5 Prozent Gehaltsabbau durch Schiedspruch

Für die Angestellten der Reichs- und preussischen Staatsbehörden Die Verhandlungen über eine Herabsetzung der Gehälter der Angestellten der Reichs- und preussischen Staatsbehörden im Reichsarbeitsministerium führten am Donnerstag zu einem Schiedspruch, der vom 1. Februar ab eine Gehaltskürzung um fünf Prozent vorsieht. Die im Allgemeinen freien Angestelltenbund (Zentralverband der Angestellten, Bund der technischen Angestellten und Beamten, Deutscher Betriebsratverband, Allgemeiner Verband der Bankangestellten) zusammengeschlossenen Verbände nahmen noch am Donnerstagabend zu dem Schiedspruch Stellung.

Höchstbezugsdauer für die Ausgesteuerten verlängert

Von einem „Kassensturm der Ausgesteuerten“ auf die Kommunen ist in einem Teil der Presse im Zusammenhang mit der Neuregelung der Krisenfürsorge die Rede. Man spricht davon, daß am 17. und 24. Januar die auf Grund der alten Verordnung Unterstützten zu einem großen Teil aus der Krisenfürsorge auscheiden. Das trifft nicht zu, da die für die beiden genannten Tage vorgesehene Auslassfrist durch Weitergelt der Höchstbezugsdauer von 39 oder 52 Wochen bis zum 22. März verlängert wurden.

Der Lohnschiedspruch für den ober-schlesischen Steinkohlen- und Erzbergbau

Der einen dreiprozentigen Lohnabbau vorsieht, ist überaus befreudend. Der Förderanteil pro Mann und Schicht ist im Laufe der letzten Jahre ständig gestiegen, wodurch die reinen Arbeiterlöhne immer höher gehoben wurden. Im Monat September betragen sie pro abbaufähige Tonne Kohle 1,33 Mark. Seitdem ist diese Ziffer noch weiter gestiegen. Ebenso haben sich die Materialkosten verringert: sowohl Holz, als auch Baumaterialien, Oel und Fett sind im Laufe der letzten Monate erheblich im Kurs gefallen. Das gesamte Selbstkostenkonto ist daher für den ober-schlesischen Steinkohlenbergbau wesentlich geringer geworden. Wenn trotzdem der Schlichter einen Schiedspruch mit 6 Prozent Lohnabbau fällte, so ist damit der Beweis erbracht, daß dafür andere Vermögensgüter maßgebend waren, als sie sich aus der wirtschaftlichen Lage des Bergbaus ergeben. Außerdem steht fest, daß die Löhne im ober-schlesischen Steinkohlen- und Erzbergbau sich auf der niedrigsten Stufe der Vorkriegszeit des gesamten Bergbaus bewegen. Arbeitersolidarität ist der Spruch erst recht nicht zu verstehen. Wenn in der Schlichtung weiter so verfahren wird, wie das bisher geschehen ist, dann braucht man sich über die Stimmung im Lande nicht zu verwundern.

Bei den Nachverhandlungen, die am Donnerstag im Reichsarbeitsministerium stattfanden, haben die Bergarbeitervertreter dringend vor einer Ver-

Unmöglicher Schiedspruch für den pfälzischen Weinbau

Für den Pfälzer Weinbau ist ein Schiedspruch gefällt worden, der einen Lohnabbau bei den Spitzenlöhnen ab 1. Januar um 3 Pfennig und ab 1. März um weitere 2 Pfennig — insgesamt um rund 5 Prozent — vorsieht. Gefordert war von den Arbeitgebern ein Lohnabbau um 23 Prozent — ein unverantwortliches Verlangen, da der Spitzenlohnempfänger bisher 62 Pfennig pro Stunde erhielt und das Geschäft sich in der jüngsten Zeit nach den Mitteilungen der Unternehmerfachorgane wesentlich belebt hat. Sowohl die Weinbergspachtpreise wie die Weinpreise stiegen an.

Der Schiedspruch bleibt wohl hinter den Forderungen der Arbeitgeber beträchtlich zurück, trotzdem ist er eine höchst ungerechte Entscheidung. Der Deutsche Landarbeiter-Verband hat ihn mit Entschiedenheit abgelehnt und man darf erwarten, daß der Schlichter diese Ablehnung respektiert.

Schiedspruch für die bremischen Metallarbeiter

Vom Schlichter für Niederachsen ist auf Antrag der Arbeitgeber der Schiedspruch für die bremische Metallindustrie (Lanbgebiete) für verbindlich erklärt worden.

Grubenstilllegungen an der Sieg

In der Sieg sollen verschiedene Gruben stillgelegt werden. Die Stilllegungsvorhandlungen, die dieser Tage in Wissen geführt wurden, hatten folgendes Ergebnis: Die Grubenvereinigung Wissen wird am 17. und die Grube Silberwiese am 31. Januar vorübergehend stillgelegt. Vollständig stillgelegt werden am 1. Februar die Flammengrube St. Andreas und die Grube Friedrich bei Nieder-Hämsel.

Friedensansichten für Südwales?

Zunächst kein Lohnabbau und 7 1/2-Stundentag London, 15. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die Ansichten für die Beendigung des Bergarbeiterpreiss in Südwales haben sich gebessert. Zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern ist in London unter der Führung der Regierung ein Kompromiß erzielt worden. Für die nächsten zwei Monate soll der 7 1/2-Stundentag ohne Lohnvermindern fortbestehen. Dann wird ein Schiedsgericht zumamentreten, das über die Arbeitszeit in den nächsten zwölf Monaten eine Entscheidung fällen soll, und zwar unter der Voraussetzung der Selbsthaltung der gegenwärtigen Höhe. Die Entscheidung über diesen Vorschlag liegt bei der am Freitag in Cardiff tagenden Konferenz der Bergarbeiter.

Werbst ständig für unsere Zeitung!

Jetzt müssen Sie sich Ihren Mantel!



kaufen
Wir haben die schönsten, modernsten u. praktischsten Mäntel durch große Fabriklager-Verkäufe **spotbillig** erworben und hier haben Sie **unser Angebot!**

ca. 500 Stück **Frauen-Ottomane-Mäntel**
schwarz u. marine, ganz auf Kunstseide gefüttert, in sehr schönen Stoffqualitäten, mit groß. Plüschkragen, geschweifte u. Gürtel.
bis zu den größten Weiten **16.50**
Stück 23.50, 19.50

Frauen-Ottomane-Mäntel
aus schwerem, reinwollenen Ottomane, oder aus pu. Kunstseide oder kunstleid Steppunter gearbeitet, mit schön. großem Semi-Plüschkragen, oder echtem großen Pelzkragen, schwarz und marineblau, in geschweifte u. Gürtellorm
Stück 29.50, 32.50 **26.50**

Ein extra Posten
sehr schöne, hübsche, moderne **Frauen-Mäntel**
glattfarbig u. englisch gemast. Färbstoffe reinwoll. Vellor usw.
Stück 22.50, 16.50, 13.50 **10.50**

Etwas ganz Außergewöhnliches!
Fabriklager, bestehend aus ca. 500 Stück modernsten, eleganten **jugendlichen Damen- und Frauen-Wollstoff-Kleidern**

die regulär fast für das Doppelte verkauft werden, größtenteils gute und beste reinwollene Stoffe, wie Ripapopeline, Schattenripp, Crêpe-Caid, Fantasiegewebe, immer Velour- u. Kleider, Tricot, Charmocostkieser etc. in allen aperten Formen
zu folgenden Durchschnittspreisen:

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Stück 4.90	Stück 6.50	Stück 7.50	Stück 9.50

Formen: Bis zu den größten Weiten sämtliche **Frauen-Kleider**

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Stück 7.50	Stück 9.50	Stück 11.50	Stück 13.50

Wir kaufen aus Fabriklagerbeständen 1 Posten wertvolle, garnierte **Damen-Filzhüte**
in ganz vorzüglichen, weichen Qualitäten, bestehend aus jugendlichen Damen- und Frauen-Formen, mittlere und größere Glöcher, und viele andere kleidende und modische Formen, in nur echtem modernen Farben und Garnierungen, zum Ausziehen, Stück für Stück **1.90**



B. Traven

„Das Totenschiff“ / „Die Baumwollfabrik“
„Die Brücke im Dschungel“
„Der Schatz der Sierra Madre“ **4.80**
Jeder Band in Leinen

...die Bücher sind von einem Proletarier auch für Proletarier geschrieben - und das hier ist Arbeiterkunst, Kunst, weil sie gewachsen ist und destilliert ist durch die Persönlichkeit eines großen Erzählers - Peter Panter.

Volkswacht-Buchhandlungen
Breslau, Ecke Grunwaldstr. 3, Marktstr. 4, Friedrich-Wilhelm-Str. 195

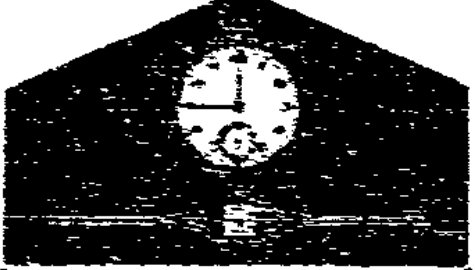
Spenden-Anzeigen

Gesamtverband der Arbeitnehmer
Am Mittwoch, den 14. Januar, verstarb unsere weite Kollegin, die Arbeitsamt-Hausmeisterin **Hedwig Kunert** im Alter von 40 Jahren.
Ehre ihrem Andenken!
Die Ortsverwaltung Breslau.
Beerdigung: Montag, den 19. Januar, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Bonifatius-Friedhofes in Oswitz. 164

Am 14. Januar verstarb plötzlich unser lang-jähriges Mitglied, der Pensionär **Emil Böer** im Alter von 70 Jahren.
Sein Andenken werden in Ehren halten
Die Mitglieder der Begräbnis-Zuschussklasse Archimedes.
Beerdigung: Samstag, den 17. Januar, nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des St. Paulus-Friedhofes in Cosel. 7

Berichtigung!
Die Beerdigung des Pensionärs **Wilhelm Reimann** findet heute nachmittags 2 1/2 Uhr von der Halle des St. Paulus-Friedhofes in Cosel aus statt.

Besteht aus 20 Tabletten
Adamynin bei Gallensteinen, Leberleiden etc. in allen Apotheken erhältlich
Carl Adamy, Rühlbergpl. 3
(Möhring-Apothek)



Warum wollen Sie für fachmännisch genau geprüfte **Schweizer Qualitäts-Uhren** bis 50% mehr bezahlen als bei uns?

Diese Vorteile liegen an durch unseren Einkauf an Fabrik und durch Vermeidung unnötiger Kosten für Laden, Werbung etc.
Es beweis unsere Leistungsfähigkeit:

Edelstahl-Uhr, 10 Steine 9.75	Edelstahl-Uhr, 12 Steine 10.75
Edelstahl-Uhr, 14 Steine 11.75	Edelstahl-Uhr, 16 Steine 12.75
Edelstahl-Uhr, 18 Steine 13.75	Edelstahl-Uhr, 20 Steine 14.75
Edelstahl-Uhr, 22 Steine 15.75	Edelstahl-Uhr, 24 Steine 16.75

Edelstahl-Uhr, 10 Steine 11.00
Edelstahl-Uhr, 12 Steine 12.75
Edelstahl-Uhr, 14 Steine 14.75
Edelstahl-Uhr, 16 Steine 15.75

Edelstahl-Uhr, 18 Steine 16.75
Edelstahl-Uhr, 20 Steine 17.75
Edelstahl-Uhr, 22 Steine 18.75
Edelstahl-Uhr, 24 Steine 19.75

350 Meter 5.- 300 Mark
Eigene Reparatur-Workstätte
Uhrenhaus Präzision
G. m. b. H.
Breslau, Schwedstr. 54
Vertaufstellen:
Leipzig, Neumarkt 24
Miele 2. S., Gr. Uhrenstraße 23
Magdeburg, Breiter Weg 26
Hannover, Bismarckstraße 67
Dresden, Amalienstraße 12
Katalog mit 200 Uhren gratis durch uns, Zentrale Dresden, Amalienstr. 12
Direkter Versand an Privat!

Billige Fleischtage

Speckschinken 1.00-1.20	Stück 0.20	Speckschinken 1.20-1.40	Stück 0.30
Speckschinken 1.40-1.60	Stück 0.40	Speckschinken 1.60-1.80	Stück 0.50
Speckschinken 1.80-2.00	Stück 0.60	Speckschinken 2.00-2.20	Stück 0.70
Speckschinken 2.20-2.40	Stück 0.80	Speckschinken 2.40-2.60	Stück 0.90
Speckschinken 2.60-2.80	Stück 1.00	Speckschinken 2.80-3.00	Stück 1.10
Speckschinken 3.00-3.20	Stück 1.20	Speckschinken 3.20-3.40	Stück 1.30
Speckschinken 3.40-3.60	Stück 1.40	Speckschinken 3.60-3.80	Stück 1.50
Speckschinken 3.80-4.00	Stück 1.60	Speckschinken 4.00-4.20	Stück 1.70
Speckschinken 4.20-4.40	Stück 1.80	Speckschinken 4.40-4.60	Stück 1.90
Speckschinken 4.60-4.80	Stück 2.00	Speckschinken 4.80-5.00	Stück 2.10

Nur bei Wilhelm Land Jr.
Fischerei und Wurstfabrik
Lehrgrabenstraße Nr. 2

Die „Frauenwelt“ den Frauen zum Lesen Denken und Schauen!
„Frauenwelt“
eine Halbmonatsschrift für die Frau des schaffenden Volkes Preis 35 Pf
Zustellen bei: Zeitschriften-Verlag

Stiebler

Lebensmittel verbürgte Qualität und bedeutend denkbar besten Einkauf

Gemüse und Obst

zählen zu den hochwertigsten **Nahrungsmitteln**
An Stelle der frischen Gemüse treten jetzt in der gemessenen Zeit die **vollwertigen küchenfertig zubereiteten Gemüse-Konserven**, **Stiebler's Gemüse-Konserven** sind eine wohlbekömmliche Kost; sie besitzen Aroma und Geschmack **junger Frischgemüse**. **Heut beginnt unser billiger großer**

Konserven-Verkauf

Die Ermäßigungen betragen bis **20 Prozent**
Lieferung halbtags in Breslau, alles soweit Vorrat.
Aus unserer großen Auswahl empfehlen wir als besonders beachtenswert:

Junge Schnittbohnen	1 kg-Dose	1.00
geschnittene Karotten	1 kg-Dose	1.00
Wachsbohnen	1 kg-Dose	1.00
Kohlrabi mit Grün	1 kg-Dose	1.00
Spinat	1 kg-Dose	1.00
Erbsen mittelstark	1 kg-Dose	1.00
Gemüse-Erbsen	1 kg-Dose	1.00
Gemüse-Erbsen mit Karotten	1 kg-Dose	1.00
Brechspargel ohne Köpfe	1 kg-Dose	1.00
Stangenspargel mittelstark	1 kg-Dose	1.00
Apfelmus fein	1 kg-Dose	1.00
Kirschen rot	1 kg-Dose	1.00
Blaue Pflaumen	1 kg-Dose	1.00
Heidelbeeren	1 kg-Dose	1.00
Vierländer Erdbeeren	1 kg-Dose	1.00
Metzer Mirabellen	1 kg-Dose	1.00
Ananas im eigenen Saft	1/2 Dose	1.00

Preislisten über sämtliche Sorten senden wir Ihnen auf Wunsch!

Abwechslung für den Frühstückstisch bieten unsere

Frischobst-Marmeladen

2-Pfd.-Eimer 2-Pfd. Kiste
Kirsch Apfel 1.08 **Johannisbeer/Apfel 1.08**
Pflaumen Apfel 0.88 **Nimbeer Apfel 0.88**
Vierfrucht 0.82 **Dreifrucht 0.82**

Diese vorzüglich. Frischobst-Marmeladen eignen sich auch vortrefflich für Kuchenfüllungen.
Die köstlichen Apfelsinen Siziliens sind die von unserer Firma importierten

Santa Maria di Licodia Früch

aus den berühmten Plantagen „Panuzza“ u „Luogo Aru“
Diese Woche sind wieder eingetroffen: 2 Waggons à 450 Kisten
Licodia Blut-Apfelsinen

1 Duzd	1/2 Kiste	1/3 Kiste
Extragroße 1.75	80 Stück 11.00	160 Stück 20.00
Große 1.40	100 Stück 11.00	300 Stück 20.00
Mittel 0.90	150 Stück 11.00	300 Stück 20.00

Licodia Blond-Orangen

Große 1 Duzd 1.30	100 Stück 10.00	200 Stück 19.00
Mittel 1 Duzd 0.85	150 Stück 10.00	300 Stück 19.00

Eigener Import! Tarragona

der glutvolle, feurige spanische Süßwein erfreut sich weiterer Beliebtheit. Wir bringen diese unsere Spezialität wieder nach vollendeter Flaschenreife unter Ausschaltung des Zwischenhandels wie folgt zum Verkauf:
Tarragona Extra superior 1 Flasche bei 5 Flaschen **1.23**, bei 10 Flaschen **1.20** einschl. Glas anwärts bei 25 Fl. einschl. Verpackung frei Empfänger

Hochland-Kaffee Nr. 1

1 1/2 Pfund jetzt nur **Mk. 0.85**
zeigt Ihnen endlich wieder, welche Genussmöglichkeit eine gute Tasse Kaffee zu bieten vermag

Freitag u. Sonnabend in unserem Hauptgeschäft **Zwingerplatz 5** **Gratis-Kostproben von Stiebler-Tee**

Anruf für telefonische Bestellungen: **222 01**
BRESLAUER KAFFEE-RÖSTEREI

Otto Stiebler

Zwingerplatz 5 und 32 Filialen

Gehragene Mäntel

mit Seide und Woll
um 2.00 Mark an
Leibkows Grundmann
Zwingerplatz 21
Wollwäcker Schreier
mit Seide **RH. 165.-**
echt Eiche
S. Bruns & Co.
Bismarckstr. 63 (Bismarck)

JACK Die Zwangsjacke

sein aktuelle Lichthaus
LONDON
Volkswachtbuchhandlungen Breslau
Ecke Grunwaldstr. 3, Friedrich-Wilhelm-Str. 195, Marktstr. 4

Aktivierung der Jugend

Aktivierung der Jugend ist die Parole, ist das Schlagwort, man in der Arbeiterbewegung derzeit versucht, die Frage des politischen Zeitgeschehens zu umreißen und zu beantworten.

Die Aktivierung der arbeitenden Jugend schlechthin ist die sozialistische Wirtschaftsauffassung und Weltanschauung, die sich in der Arbeiterbewegung derzeit versucht, die Frage des politischen Zeitgeschehens zu umreißen und zu beantworten.

Die Aktivierung der arbeitenden Jugend schlechthin ist die sozialistische Wirtschaftsauffassung und Weltanschauung, die sich in der Arbeiterbewegung derzeit versucht, die Frage des politischen Zeitgeschehens zu umreißen und zu beantworten.

Die Aktivierung der arbeitenden Jugend schlechthin ist die sozialistische Wirtschaftsauffassung und Weltanschauung, die sich in der Arbeiterbewegung derzeit versucht, die Frage des politischen Zeitgeschehens zu umreißen und zu beantworten.

Die Aktivierung der arbeitenden Jugend schlechthin ist die sozialistische Wirtschaftsauffassung und Weltanschauung, die sich in der Arbeiterbewegung derzeit versucht, die Frage des politischen Zeitgeschehens zu umreißen und zu beantworten.

Wie anno dazumal!

Ein Arbeiter schreibt uns: Als die SA, der Gewerkschaftshaus das Spiel 'Die gute alte Mühle', kam es mir vor, als wäre ich wieder in meiner Kindheit. Wie anno dazumal!

Mädchelenprobleme der Zeit

Und nach der Tanzstunde?

Liebe Freundin!

Es freut mich besonders, daß wir beide trotz jahrelanger Trennung politisch gleichen Sinnes geworden sind: Du bist Jungsozialistin, und ich habe, als ich zum ersten Mal mitun durfte, nationalsozialistisch gewählt...

So begann ein Brief, den eine zwanzigjährige Jugendgenossin von ihrer gleichaltrigen Schulfährtin erhielt. Man sollte solche Ergüsse jugendlicher 'Radikaler' nicht mit einem Kopfschütteln abtun, sie verdienen alle Zeitbluten durchaus Beachtung.

Als ich nachforschte, entlockte sich mir ein typisches Bild. Umhüllte Kindheit im kleinbürgerlichen, wohlhabenden Elternhaus. Der Vater, ein kleiner selbständiger Gewerbetreibender, verlor während der Inflation sein ohnehin geringes Vermögen und kam aus den Sorgen nicht mehr heraus.

So weit der Tatsachenbericht. Alles andere läßt sich leicht begreifen und begibt sich so oder ähnlich in den Köpfen tausender Jungwählerinnen, über deren mutmaßliche Einstellung sich alle Parteien die Köpfe zerbrechen, um die sich alle Parteien in gleicher Weise bemühen.

Wo findet das bürgerliche Jungmädchen - denn von dem gingen wir aus - wo findet der 'Bastard' diese Gefährtin? In der Tanzstunde, später auf Studentenbällen, bei gesellschaftlichen Veranstaltungen in betreudeten, natürlich 'besseren' Familien.

Das Mädchen fragt nicht, es glaubt nur. Es glaubt vor allem deshalb, weil die jungen 'Männer' ihres Kreises - oder was sie so für Männer hält - die neue Religion predigen. Ein hübscher Erotik tut das ihre.

Ist der Würfel gefallen. Sofern das Mädchen sich nicht umgehend als Mitglied anmeldet, wählt es doch, sobald es zum ersten Mal mitun darf, bestimmt nationalsozialistisch. Und die Eltern haben nichts dagegen.

Vom wahren Sozialismus aber haben diese Kinder noch nie etwas gehört. Zwar plappern sie sehr bald mechanisch alle Phrasen gegen den 'völlig verderbenden Marxismus' nach, doch geraten sie in die größte Verlegenheit wenn sie erklären sollen, was sie darunter verstehen.

Allerdings müssen wir uns über eines klar sein. Das bürgerliche Elternhaus, das gegen die Hitler-Bewegung nichts einzuwenden hätte, wird gegen den Sozialismus scharf protestieren. Denn im Hintergrund steht die Angst: wenn wir erst einmal zugeben, daß wir längst Proletarier sind, Vermögenslos, vom Mangel verfolgt, in ewiger Unsicherheit der Existenz schwelgend...

Das lange Kleid

Eine bürgerliche Zeitung glaubt die Lösung des Problems gefunden zu haben, das jetzt die Frauen so sehr erregt. 'Keine Angst, ihr tapferen Frauen!', so lautet dieses Blatt, 'keine Angst, ihr tapferen Frauen! Die 'alte Selbstständigkeit' wird wieder verkoren-möchten! Im Grunde handelt es sich ja gar nicht um die Frage, lang oder kurz! Ihr werdet am Tage, zum Sport, im Beruf, auf der Straße den kurzen Rock, den ihr euch freudig erkämpft habt, sicher nicht mehr hergeben!'

Nichts liegt daran, denn die 'Dame' läßt sich einfach längere oder ganz lange Abendkleider machen und erlebt die Sonderfreude, mehr Geld für ihre Toiletten ausgeben zu können, und - was zweifellos das Allerwichtigste ist - sie triumphiert in dem Bewußtsein, sich nun wieder sehr deutlich zu unterscheiden von jenen Geschöpfen, die bloß Frauen sind, aber keine Damen, und sich deshalb nicht für jede Tageszeit ein besonderes Kleid kaufen können.

Die neue Mode des langen, des sehr langen Abendkleides wird begeistert mitgemacht. Bis über die Köpfe fliegen die Kleider der Damen, wenn sie im Theater sind oder bei einem Tanz. Und nun ist endlich der Klassenunterschied auch durch die Kleider wieder sichtbar gemacht. Die arbeitende Frau kann sich keine langen Kleider kaufen, sie kann sich selbstverständlich überhaupt keine eigenen Abendtoiletten anschaffen - sie muß, auch wenn sie einmal die Möglichkeit hat, ins Theater zu gehen, kurze Kleider tragen.

Was wir tun können? Nicht viel. Wir können die Mode der Damen nicht beeinflussen. Wir können der Mode nicht diktiert. Aber wir können - vernünftig bleiben! Das kurze Paar und der kurze Rock - das waren Siege der Vernunft. Mag die Vernunft so rasch wieder unterliegen, weil ein paar tausend Damen und ein paar hundert Modediktatoren es wollen?

Kleidung zu ihrer Arbeitsstätte begeben; danach über die Unzufriedenheit der Arbeiter, die mit nichts mehr zufrieden sind. Sie habe, als sie jung war, 'zur Hebung' trodenes Brot essen

Fahnenlied!

Seht sie nun in ihrer vollen Breite herrlich sich entrollen! Jedem Schritt auf unsrer Bahn, Flieg und flamme kühn voran. Unsre neue Fahne! Horcht! Was will das Rauschen künden? Mensch soll sich mit Mensch verbinden. Pulver wird kein Volk befreien. Hört ihr's, Brüder? Stimmt mit ein! Singt mit unsrer Fahne! Mann und Weib und Kind auf Erden. Alle sollen Fahnen werden. Höben liebend, gern erregt, Schmuck und wach und zeitbewegt, Ganz wie unsre Fahne!

Joseph Luitpold.

müssen, wohlgerollt, als einziges Kind eines Fabrikbesizers. Diese Unzufriedenheit mütet den neuesten Moden und Verbrechen als Früchte der jetzigen Staatsform seien, werden so unter tägliches Frühstücksbrot. Aber der liebe Gott werde ihnen dafür sorgen, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen, er werde schon die rote Flut dämmen. Und jetzt, 'dicker rote Keil', damit merke sie mich, hatte dann die Unzufriedenheit, ihr zu widersprechen und ihr ins Gesicht zu legen, daß auch der liebe Gott der Arbeiterbewegung keinen Einhalt gestehen könne werde. Als nun auch ein zweites und drittes Mal Rollen und Sunder nicht bestanden, kam ich für diese Beschäftigung nicht mehr in Frage. Nur der Meister drohte mir, nur nicht noch einmal hinterm roten Wischlappen zu marischieren. Aber das Rollen blieb, nicht der einzige. Denn wir unterwerfen sich nicht mühen. Da war das tägliche Holz - 'Kartoffel- und Rehlentagen, das Treppelreihen, dann kam das Sägen - und so den Futtertragen und zuletzt das Bier holen. Aber auch noch gab es den Gotteslohn zu verdienen, bei es bei 'Gartenarbeiten, Mattagen, und Teppichstopfen, Bödenputzen, Möbelaufhängen und abnehmen oder beim Bodenaufräumen, beim Kartoffeln Einwickeln oder bei sonst etwas. Natürlich war die Beschäftigung selbst an diesen Tagen mühsam. Daß den es Verdingen, es waren drei, von den Griechen war niemand organisiert. Ein Mann bei uns sollte einmal sehr was ein Stiff in den einzigen Reichthum darstellte: das ist im ersten Jahre Handwagenarbeiter, Dienstadel, im zweiten Jahre Oberjunker, im dritten Jahre Transporth- und im vierten Jahre Tischarbeiter.

60 Jahre Reichshauptstadt 60 Jahre Berliner Arbeiterbewegung

Die erste Reichstagswahl - „Hera Lessenborf“ - Polizeifabel über Berlin Aus den Kampfjahren der Berliner Sozialdemokratie

Sonntag, 18. Januar, ist Berlin
60 Jahre Reichshauptstadt.

Unter allen deutschen Städten, deren Arbeiterbewegung nicht eine gegenwärtige, sondern auch eine historische Bedeutung hat, weist Berlin in absoluten Zahlen das stärkste Kontingent an gewerkschaftlich organisierter Arbeiter auf. Die Entstehung der Reichshauptstadt von der preussischen Königsresidenz zur europäischen Weltstadt ist mit der Geschichte der sozialdemokratischen Bewegung von den Anfängen bis zu ihrer heutigen ungebrochenen Gestalt, die allen Angriffen von links und rechts ohne Schwächung stand hält, eng verbunden.

Schwer und mühsam waren die Anfänge der Bewegung. Im Jahr 1871 das erste Parlament des neuen Reiches wählte Berlin für den einzigen Sozialdemokraten Grau in den Reichstag. Am 21. Oktober 1878 tritt das Ausnahmegesetz, das der Reichstag mit 73 Stimmen Mehrheit annimmt, in Kraft: nun regiert der Polizeifabel in Berlin. In keiner zweiten der großen Städte tritt das „Gesetz“ gegen die „gemeingefährlichsten Bestrebungen“ mit solcher Härte in Anwendung wie in Berlin. Sofort werden alle Vereine aufgelöst, die Rassen beschlagnahmt, die Zeitungen verboten, alle Versammlungen unterdrückt. Mit der Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über Berlin beginnen die Ausweisungen, die mit schonungsloser Brutalität durchgeführt werden. Gegen 300 Berliner Sozialisten, alles Familienväter, vielfach kleine Geschäftsleute, mit ihren 500 Angehörigen werden in der Zeit des Ausnahmegesetzes in Verbannung und bitterster Not getrieben. Das Fortbestehen der Partei unter diesem Terrorgesetz, dessen erster Paragraph sozialdemokratische Vereine überhaupt verbot, wurde mehr als einmal durch die Schikanen der Polizei in Frage gestellt. Aber immer wieder gelang es, die Polizei zu täuschen, die Verbote zu umgehen und mit Einziehung von Gut und Freiheit zielbewusste Agitation zu treiben, daß trotz aller Verhaftungen und Verbannungen die Parteiliebe weiter vorwärts schreiten konnte. 1887 - 9 Jahre nach Inkrafttreten des Sozialistengesetzes, sind die Sozialdemokraten mit 93 000 Stimmen die stärkste Partei im Reichstag - längst schon sitzen ihre Vertreter im Stadtparlament: das Gesetz bringt die entgegengesetzte Wirkung - es stärkt die Bewegung, obwohl es sie vernichten sollte. Alle Willkürakte und auch der 1887 nochmals verschärfte Belagerungszustand können an dieser Feststellung nichts ändern.

Nach dem Fall des Sozialistengesetzes ist es endlich möglich, die zerstörten Parteiorganisationen wieder aufzubauen und damit auch äußerlich einen festen Zusammenhalt zu schaffen. So bekommt Berlin seine öffentliche sozialdemokratische Organisation in Gestalt der Wahlvereine, die in der Folgezeit verbessert und weiter ausgebaut werden. Immer selbstbewusster tritt der Arbeiter in den politischen Tageskampf ein. 1907 schickt allein Berlin sieben sozialdemokratische Abgeordnete in den Reichstag.

Von Jahr zu Jahr steigt der Einfluß der Partei. In stetiger, konsequenter Arbeit konnte sie sich durch Krieg, Revolution und Nachkriegswirren zu dem entwickeln, was sie heute darstellt: zu der großen Massenpartei. Aus dem kleinen Trupp verfeindeter Sozialisten, gegen die Bismarcks Polizei vergeblich mütete, wurde der große Schutz der Republik - die Kampferin für den sozialistischen Zukunftssinn.

Jememörder Zahlbusch gestorben

Der in zahlreiche Jememord-Prozesse verwickelte Jememörder Zahlbusch ist einem Schlag erlegen. Zahlbusch starb während eines Aufenthaltes bei Verwandten in der Nähe von Bremen in der Kabine des Motorbootes.

Kurzschluß im Straßenbahnwagen

Sieben Personen erleiden Brandwunden. In München hat sich gestern abend ein schwerer Straßenbahnunfall ereignet. In der Theresenstraße trat bei einem Wagen ein Kurzschluß ein. Eine mächtige Stichflamme aus dem Kontrollort beim Führerstand. Sieben Personen litten Brandwunden an den Füßen, Händen und Gesicht. Alle Verletzten mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden. Unter den Fahrgästen, die zu dem Wagen drängten, entstand eine Panik. Die Feuerwehr löschte den Brand.

Hellwig abermals Sittenrichter

Die Potsdamer Jrenzler-Kammer ist auf acht Tage in eine Kasse in Brandenburg-Barnack gezogen, weil dort die meisten Angeklagten des neuen Sittlichkeitsprozesses wohnen. Über die diesmalige Landgerichtssitzung Hellwig verhandelt. Die Angeklagten des Kassenprozesses, zu dem 65 Zeugen geladen sind, sind: Stadtkämmerer Otto Schwarz, aus Brandenburg, der im Februar vorigen Jahres vom Potsdamer Schöffengericht wegen Verleumdung der Schulmeister Hedwig Florian an die Popfahrsamt Brandenburg zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden war. Angeklagter und Staatsanwalt haben gegen das Urteil Berufung eingelegt. Als Verteidiger für den Angeklagten tritt Rechtsanwalt Dr. Frey-Berlin auf. Gegen den Rechtsanwalt Georg Löwenthal Frau Florian die Seite steht.

Die Privatklägerin behauptet, daß der Angeklagte am 1. September 1929 in etwas angeheiterter Stimmung auf dem Landgerichtssitzung erschienen sei und er dort, als sie ihm die Tür zum Saal vorher verschlossen hatte, geöffnet habe, verübt habe, sie auf ein Kissen zu werfen und zu verewaltigen. Die Angeklagte, dem dienlich ein gutes Zeugnis ausgestellt wird, bereitet den Vorgang. Die Verhandlung, für die sechs Zeugen in Anspruch genommen sind, begann damit, daß auf Antrag des Rechtsanwalts Dr. Frey, dem sich Staatsanwalt Teslaff und

später fallen Nobilings Schüsse. Als nun noch die bürgerlichen Blätter verlogen melden: Nobilings habe mit den Sozialisten sympathisiert, beginnt eine wilde schamlose Heke gegen die Sozialdemokratie. Massenhaft werden sozialistische Arbeiter auf Grund von Denunziationen entlassen. Aber trotzdem grenzenloser Polizeiterror die Wahlarbeit unmöglich macht, erhalten im gleichen Jahr die Berliner Sozialdemokraten 65 147 Stimmen. Am 21. Oktober 1878 tritt das Ausnahmegesetz, das der Reichstag mit 73 Stimmen Mehrheit annimmt, in Kraft: nun regiert der Polizeifabel in Berlin. In keiner zweiten der großen Städte tritt das „Gesetz“ gegen die „gemeingefährlichsten Bestrebungen“ mit solcher Härte in Anwendung wie in Berlin. Sofort werden alle Vereine aufgelöst, die Rassen beschlagnahmt, die Zeitungen verboten, alle Versammlungen unterdrückt. Mit der Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über Berlin beginnen die Ausweisungen, die mit schonungsloser Brutalität durchgeführt werden. Gegen 300 Berliner Sozialisten, alles Familienväter, vielfach kleine Geschäftsleute, mit ihren 500 Angehörigen werden in der Zeit des Ausnahmegesetzes in Verbannung und bitterster Not getrieben. Das Fortbestehen der Partei unter diesem Terrorgesetz, dessen erster Paragraph sozialdemokratische Vereine überhaupt verbot, wurde mehr als einmal durch die Schikanen der Polizei in Frage gestellt. Aber immer wieder gelang es, die Polizei zu täuschen, die Verbote zu umgehen und mit Einziehung von Gut und Freiheit zielbewusste Agitation zu treiben, daß trotz aller Verhaftungen und Verbannungen die Parteiliebe weiter vorwärts schreiten konnte. 1887 - 9 Jahre nach Inkrafttreten des Sozialistengesetzes, sind die Sozialdemokraten mit 93 000 Stimmen die stärkste Partei im Reichstag - längst schon sitzen ihre Vertreter im Stadtparlament: das Gesetz bringt die entgegengesetzte Wirkung - es stärkt die Bewegung, obwohl es sie vernichten sollte. Alle Willkürakte und auch der 1887 nochmals verschärfte Belagerungszustand können an dieser Feststellung nichts ändern.

Nach dem Fall des Sozialistengesetzes ist es endlich möglich, die zerstörten Parteiorganisationen wieder aufzubauen und damit auch äußerlich einen festen Zusammenhalt zu schaffen. So bekommt Berlin seine öffentliche sozialdemokratische Organisation in Gestalt der Wahlvereine, die in der Folgezeit verbessert und weiter ausgebaut werden. Immer selbstbewusster tritt der Arbeiter in den politischen Tageskampf ein. 1907 schickt allein Berlin sieben sozialdemokratische Abgeordnete in den Reichstag.

Von Jahr zu Jahr steigt der Einfluß der Partei. In stetiger, konsequenter Arbeit konnte sie sich durch Krieg, Revolution und Nachkriegswirren zu dem entwickeln, was sie heute darstellt: zu der großen Massenpartei. Aus dem kleinen Trupp verfeindeter Sozialisten, gegen die Bismarcks Polizei vergeblich mütete, wurde der große Schutz der Republik - die Kampferin für den sozialistischen Zukunftssinn.

Von Jahr zu Jahr steigt der Einfluß der Partei. In stetiger, konsequenter Arbeit konnte sie sich durch Krieg, Revolution und Nachkriegswirren zu dem entwickeln, was sie heute darstellt: zu der großen Massenpartei. Aus dem kleinen Trupp verfeindeter Sozialisten, gegen die Bismarcks Polizei vergeblich mütete, wurde der große Schutz der Republik - die Kampferin für den sozialistischen Zukunftssinn.



Togal

unübertroffen bei
Rheuma / Gicht
Kopfschmerzen

Ischas, Hexenschuß, Erkältungskrankheiten.
Entfernt d. Harnsäure! 6000 Ärzte-Gutachten!
Vollkommen unschädlich. Frag. Sie Ihr. Arzt.

Der Rechtsanwalt Dr. Löwenthal angeschlossen, auf Vernehmung der Sachverständigen, die über die Glaubwürdigkeit der Frau Florian ausfragen sollten, vernichtet wird. Der Angeklagte befindet sich abermals, daß die gegen ihn erhobenen Vorwürfe zu Unrecht befunden. Frau Florian habe ihn vielmehr schon früher mit Liebesanträgen verfolgt und ihm bei Gelegenheit einer Festlichkeit deutlich wissen lassen, daß sie eine Freundschaft mit ihm wünsche. Frau Florian sei mit ihm in Brandenburg spazieren gegangen und habe versucht, ihn zu verführen. Im übrigen vertritt der Angeklagte die Meinung, daß Frau Florian, ihn, nachdem sie ihren Mißerfolg einsehen mußte, aus politischen Gründen und auf Anstiftung von dritter Seite denunziert habe.

Der Berliner Juwelendiebstahl

Der Juwelendiebstahl auf der Berliner Untergrundbahn stellt den größten Taschendiebstahl dar, der überhaupt jemals in Berlin begangen worden ist. Die an den Juwelendiebstahl gerichtete Frage, warum er kein Tage benutzt habe, wenn er Gegenstände von so hohem Werte bei sich trage, wurde damit beantwortet, daß das Benutzen von Kroschdohlen gerade in solchen Fällen nicht üblich sei: Juwelendiebstahl seien in einer Welt, die immer von Mitgliedern der großen Taschendiebstahl-Organisationen stark überwacht, jedoch ein Kroschdohler viel leichter beim Benutzen von Privatautos oder Kroschdohlen auszuführen sei als beim Fahren mit öffentlichen Massenverkehrsmitteln. Außerdem jagte der Diebstahler, daß kaum ein Tag verginge, an dem er nicht für mehrere hunderttausend Mark Ware mit sich herumtrage, so daß sich der Begriff der Gefahr für ihn mehr und mehr verliere. Mit der Zeit wird man eben leichtfertig. Die Berliner Kriminalpolizei hat inzwischen bei sämtlichen der bekannten, der Hehlerlei verdächtigen Personen gründlich, jedoch ohne Erfolg, Nachforschung

gehalten. Da die Diebe kaum mehr als 40 000 Mark von den Hehlern als Kaufpreis erhalten werden, so legen der Hehler und die Versicherungsfirma die Hoffnung, daß die Diebe von sich aus verhaften werden, die gestohlenen Juwelen gegen Auszahlung der Belohnung dem Bestohlenen auf irgend eine Art wieder zugänglich zu machen: 40 000 Mark sind insgesamt auch als Belohnung ausgesetzt, so daß die Rückerstattung der Juwelen ein ebenso gutes Geschäft darstellen würde, wie der eventuelle Weiterverkauf.

Selbstmordversuch im Kaffeehaus Polizeipräsidium

Der berüchtigte Autodieb Schwedter wurde gestern von der Kriminalpolizei in Kassel in seiner Wohnung verhaftet und im Polizeipräsidium wegen verschiedener Autodiebstähle vernommen. Man brachte ihn dann in das photographische Atelier des Polizeipräsidiums, wo er die Gelegenheit benutzte, sich rücklings durch ein offenes Fenster vier Stockwerke tief auf die Straße zu stürzen. Obwohl es den Beamten gelang, ihn am Mantel zu ergreifen, konnte der Sturz nicht verhindert werden, da der Mantel entzweit. Mit schweren inneren Verletzungen und einem komplizierten Schädelbruch wurde Schwedter ins Krankenhaus eingeliefert.

Starkes Erdbeben in Mexiko

Nach einer Meldung der Associated Press aus Mexiko-Stadt ereignete sich dort am Mittwoch ein starkes Erdbeben von mehr als zwei Minuten Dauer, das unter der Bevölkerung eine Panik hervorrief. Die Einwohner verließen eiligst ihre Wohnungen, da sie den Einsturz der Häuser befürchteten. Zur Zeit des Erdbebens war ein eigenartiges gelbes Licht am Himmel zu beobachten, aus dem leuchtende Blitze hervorzukommen und das über eine Stunde anhielt. Das Erdbeben war von Wellenbrüchen begleitet. Dem ersten heftigsten Sedstöß folgten während fünf Minuten kleinere Stöße. Viele Gebäude wurden durch Risse beschädigt, alle von den Spaniern erbaute Brunnen versiegten. Einige Denkmäler sind von den Sockeln herabgestürzt. Inessen sind bisher weder ernster Schaden noch Todesfälle gemeldet. Die elektrische Beleuchtung in der Stadt sowie der Straßenbahn- und Telefonverkehr waren zeitweilig unterbrochen.

Das Erdbeben in Mexiko wird nach den bisher vorliegenden Berichten als das schwerste bezeichnet, das man seit jenem großen Beben im Juni 1911, bei dem in 41 Städten über 2000 Menschen umkamen, erlebt hat. Das Epizentrum des Bebens war in der Nähe der Stadt Matamoraguar, südlich von Mexiko-Stadt, im Staate Puebla. Der Seismograph in Mexiko-Stadt verjagte, nachdem er das Beben vier Minuten lang aufgezeichnet hatte. Es scheint, als ob das Erdbeben den Rio Panuco entlang gelaufen ist.

Die Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt. Bisher sind ein Toter und vier Verletzte gemeldet. In Mexiko-Stadt brachen an mehreren Stellen Brände aus. In Tampico stießen eine Anzahl Bahnwagen zusammen.

Nach einer weiteren Meldung der Associated Press verursachte ein starkes langandauerndes Erdbeben am Mittwoch abend in Veracruz große Panik. Auch andere Städte des Staates Veracruz wusden Erdstöße. In der Stadt Mexiko ging dem Erdbeben eine dreitägige ungewöhnliche Kälte mit Schnee, der in der Stadt Mexiko nur selten fällt, voraus.

Die Zahl der Verletzten bei dem Erdbeben in Mexiko hat sich in der Stadt Mexiko nach einer späteren Meldung um weitere 21 erhöht. Etwa 50 Häuser sind eingestürzt, viele Automobile durch herabfallendes Mauerwerk stark beschädigt. Das gelbe Licht, das zur Zeit des Bebens am Himmel beobachtet wurde, wird durch einen Ausbruch des Vulkanes Popocatepetl erklärt. Die Erdstöße waren über mehrere 100 Meilen fühlbar.

Am schwersten hat das Erdbeben die Stadt Oaxaca heimgesucht. Der Militärkommandant von Oaxaca, General Perez, berichtete dem Präsidenten Rubio, daß mindestens 25 Personen getötet oder verletzt worden seien und hundertausende Trümmern neue Opfer geborgen wurden. Die Stadt sei ein einziger Trümmerhaufen. Der Sachschaden sei noch nicht im entferntesten zu übersehen. Das Beben, das um 10 Uhr abends begann und drei Minuten dauerte, hatte unter der Einwohnerzahl eine ungeheure Panik zur Folge. Die Bevölkerung lagert jetzt im Freien. Eine Hilfsaktion ist eingeleitet.

Relatio und absolut viel

Für die Uebernahme einer Rolle in einem Lebtfilm wurde Professor Albert Einste in Hollywood ein Honorar von 200 000 Dollar angeboten. Ob Einstein zu- oder abläßt, steht noch nicht fest.

Schneestürme in Italien

Aus den verschiedensten Gegenden Nord- und Süd-Italiens werden schwere Schneefälle, Stürme und Überschwemmungen gemeldet. So ist bei Coenza in Calabrien eine Eisenbahnbrücke eingestürzt. Ein gerade ankommender Zug konnte durch die Unstich des Lokomotivführers rechtzeitig zum Halten gebracht werden. Das Land ist weithin überflutet. Der Verkehr auf der calabrischen Straße ist unterbrochen. In Trippolis brachte der Wirbelsturm drei Menschen ums Leben, zerstörte viel an Gut und bedeckte zahlreiche Häuser ab.

Umschreibung einer französischen Bäuerin mit der Ehrenlegion

Die Bäuerin Satheliez aus Genlis in der Bourgogne wird auf Vorschlag des Landwirtschaftsministers mit dem Orden der Ehrenlegion ausgezeichnet werden. Die 51 Jahre alte Frau verdankt diese Auszeichnung der Tatsache, daß sie sechzehn Kindern das Leben geschenkt hat.

Schöne weiße Zähne: Chlorodont

Verkaufspreise

